

Andacht an der STH vom 09.03.2010		005
Text	Prediger 11,9-12,7	
Thema	Gedenke des Schöpfers in den Tagen deiner Jugend	

Vom Jungsein und vom Älterwerden

Pred 11,9: *Freue dich, Jüngling, in den Tagen deiner Jugend, und dein Herz mache dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit! Und wandle in den Wegen deines Herzens und im Anschauen deiner Augen; doch wisse, dass um dies alles Gott dich ins Gericht bringen wird.*

Gott gibt der Jugend in diesem Vers eine wunderbare Verheissung. Legt man diesem Vers die Definition der UNO zugrunde, so gilt diese Verheissung all denjenigen unter uns, die ihren 25. Geburtstag noch nicht gefeiert haben. Der Jugendliche darf und soll sich an seinem Leben erfreuen. Salomo weist uns in der zweiten Vershälfte gleichzeitig aber auch daraufhin, unter welcher Bedingung dies überhaupt möglich ist, - dann nämlich, wenn wir uns bewusst sind, dass Gott einmal alles ins Gericht bringen wird. Wir können unser Leben und alles, was uns Gott anvertraut, nur dann geniessen, wenn unser Leben in der Ewigkeit verankert ist. Wenn uns die Beziehung zu Gott fehlt, dann muss alles auf dieser Erde, - oder wie es Salomo im Buch Prediger sagt: alles „unter der Sonne“ - dem Urteil der Sinnlosigkeit anheimfallen. Dann gilt, was Salomo bereits im zweiten Vers seines Buches festhält: *Alles ist Eitelkeit!* Wenn die Perspektive dieses Erdenlebens unser Ein und Alles ist, dann muss dieses Urteil auch für unsere Jugendzeit gelten, wie wir es gleich anschliessend in Vers 10b lesen: *Denn die Jugend und das Mannesalter sind Eitelkeit.* Wenn unser Blick nicht über den Tellerrand des Todes hinausgeht, dann werden uns auch in unserer Jugendzeit die Sorgen um

unser Ansehen, um unser Aussehen, um Reichtum und Vergnügungen gefangennehmen. Die Angst, etwas zu verpassen, wird ihre Schatten über jene unbeschwerete Zeit werfen, in welche Gott eigentlich unermessliche Gaben hineingelegt hat. Wir lesen hier die Aufforderung: *Wandle in den Wegen deines Herzens.* Jugend zeichnet sich durch Spontaneität aus. Wenn irgendetwas das Herz eines Kindes oder eines Jugendlichen fasziniert, so werden seine Wege unweigerlich dorthin führen. *Wandle im Anschauen deiner Augen.* Jugend zeichnet sich durch Neugierde aus. Der Jugendliche will die Welt mit seinen eigenen Augen erkunden. Oder denken wir an die unbekümmerte Freude, die Bewegungsfreiheit, die körperliche Kraft oder auch die verhältnismässig grosse Unabhängigkeit, die uns Gott in jungen Jahren schenkt. Wir haben Freiheiten - beispielsweise auch zur Mitarbeit in einer Gemeinde, wie sie uns später neben Familie und Berufsalltag einmal fehlen werden.

Salomo gibt dem Jugendlichen in Vers 10 zwei Tipps mit auf den Weg, die den Parolen der 68er-Bewegung diametral gegenüberstehen. Jene glaubte, die Freiheit des Menschen durch (a) den Protest, das Aufbegehren gegen alle bisherigen Werte und Autoritäten sowie (b) einen möglichst ausschweifenden Lebensstil herbeiführen zu können. Demgegenüber sagt Salomo hier: *Entferne den Unmut aus deinem Herzen* - murre nicht, begehre nicht auf, sondern danke Gott für alles, was er dir schenkt - *und halte Übel von deinem Leibe fern!* Wie mancher schlept einen Rucksack voll schwers-

Andacht an der STH vom 09.03.2010		005
Text	Prediger 11,9-12,7	
Thema	Gedenke des Schöpfers in den Tagen deiner Jugend	

ter Lasten durch sein Leben hindurch, weil er in der Jugendzeit seinen Leib nicht rein gehalten hat, sondern sein Glück in der Ausschweifung - im Alkohol, in den Drogen oder in der Sexualität - suchte?

Erfüllt uns beim Lesen dieser Zeilen nicht eine grosse Dankbarkeit gegenüber unserem Herrn, dass er uns schon in jungen Jahren zu sich gerufen und uns dadurch vor manchen Irrwegen bewahrt hat? Aus diesem Grund wird auch in unserem späteren Dienst unser Ruf an die Jugend derjenige sein, von dem wir im ersten Vers des zwölften Kapitels lesen: *Und gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugendzeit.* Viele glauben - und damit kommen wir zum zweiten Teil, zum Älterwerden, - das Alter sei die Zeit für die Frömmigkeit. Der Prediger zeigt uns hier das Gegenteil: *Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugendzeit, bevor die Tage des Übels kommen, und die Jahre herannahen, von welchen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen; ehe sich verfinstern die Sonne und das Licht, und der Mond und die Sterne, und die Wolken nach dem Regen wiederkehren.* Mit dem Alter kommt eine Zeit, in welcher wir das Licht des Evangeliums durch die Abstumpfung gegenüber der Sünde einerseits und die nachlassenden körperlichen Fähigkeiten andererseits nicht mehr so leicht erkennen können. Salomo zeigt uns diese Wahrheit im Folgenden anhand eines einmaligen Gemäldes vom Älterwerden: *An dem Tag, wenn die Wächter des Hauses zittern - gemeint sind die Arme, mit denen wir Gefahren von unserem Leib fernhalten, und die starken Männer sich krümmen - die schwächer,*

unförmiger und unsicher werdenden Beine -, *und die Müllerinnen feiern, weil ihrer wenig geworden, -* die Zähne, unser Mahlwerk, dessen Umfang abnimmt. Zudem hat es erst noch Zeit zum Feiern, weil es immer weniger zu tun gibt - *und sich verfinstern, die durch das Fenster Sehenden -* die Augen, die vom Star getrübt werden -, *und die Türen nach der Strasse geschlossen werden, indem das Geräusch der Mühle dumpf wird -* die tauben Ohren - *und er aufsteht bei der Stimme des Vogels -* der leichter und seltener werdende Schlaf - *und gedämpft werden die Töchter des Gesanges -* die nachlassende Kraft der Stimme. Auch fürchten sie sich vor der Höhe, *und Schrecknisse sind auf dem Wege -* jeder Anstieg wird zum Hindernis, jeder Absatz und jede Stufe zur Gefahr -, *und der Mandelbaum steht in Blüte -* die Haare werden weiss -, *und die Heuschrecke schleppt sich mühsam dahin -* die Bewegungsfreiheit der Jugend geht verloren -, *und die Kaper platzt auf* (andere übersetzen: *ist wirkungslos*). Kapern wurden in der Antike auch als Appetitanreger gebraucht. Aber auch dieser lässt im Alter nach. So gehen wir alle dem Tod entgegen, wie dies in den letzten Versen unseres Abschnitts nochmals zusammengefasst wird: - *bevor die silberne Schnur zerrisst und die goldene Schale zerspringt und der Krug am Quell zerbricht und das Schöpfrad zersprungen in den Brunnen fällt. Und der Staub kehrt zur Erde zurück, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.*

Auch wenn uns dies alles als fernes Bild erscheinen mag, das Wort Gottes gibt uns

Andacht an der STH vom 09.03.2010		005
Text	Prediger 11,9-12,7	
Thema	Gedenke des Schöpfers in den Tagen deiner Jugend	

diese Beschreibung als Tatsache auf unseren Lebensweg mit. Die Einsamkeit wird im Alter zunehmen, weil der Weg von A nach B plötzlich viel länger wird, weil unsere Ohren und Augen den Mitmenschen nicht mehr gleich gut wahrnehmen. Wie wichtig ist es dann, dass wir Gottes Wort als tragendes Fundament und die uns von Gott geschenkten Geschwister als Wegbegleiter haben. Deshalb die Aufforderung, Gott in seiner Jugend zu suchen. Ohne Gott, allein unter der Sonne, wird uns das Alter zu einer Qual werden, an der wir zu verzweifeln drohen, weil uns jede Perspektive fehlt: War das nun tatsächlich alles?

Allen von uns, denen Gott noch die Kraft schenkt, soll diese Beschreibung zugleich aber auch eine Ermutigung sein, uns durch die uns noch verliehene Bewegungsfreiheit dorthin tragen zu lassen, wo Menschen aufgrund der „Schrecknisse auf dem Weg“ ihr Haus kaum mehr verlassen können, - oder unsere noch kräftige Stimme dem Wort Gottes dort zur Verfügung zu stellen, wo das Geräusch der Mühle dumpf geworden ist oder sich „die aus dem Fenster Sehenden“ verfinstern, wo die Schrift nicht mehr gelesen werden kann. Möge uns Gott die dazu notwendige Weisheit schenken. Amen.

Nun ruhen alle Wälder

Paul Gerhardt, 1648

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal;
So, so werd' ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammertal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Die zieh' ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Fuß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei.

Herz, freu dich, du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin, und legt euch nieder,
Der Betten ihr begehrt.
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen,
Im Hui sind sie geschlossen,
Wo bleibt denn Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel.